

Karcher, Wolfgang

## Lernen im "Informellen Sektor in der Dritten Welt". Entwicklungspolitische Relevanz

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 1, S. 32-34*



Quellenangabe/ Reference:

Karcher, Wolfgang: Lernen im "Informellen Sektor in der Dritten Welt". Entwicklungspolitische Relevanz - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 1, S. 32-34 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-63873 - DOI: 10.25656/01:6387

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-63873>

<https://doi.org/10.25656/01:6387>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

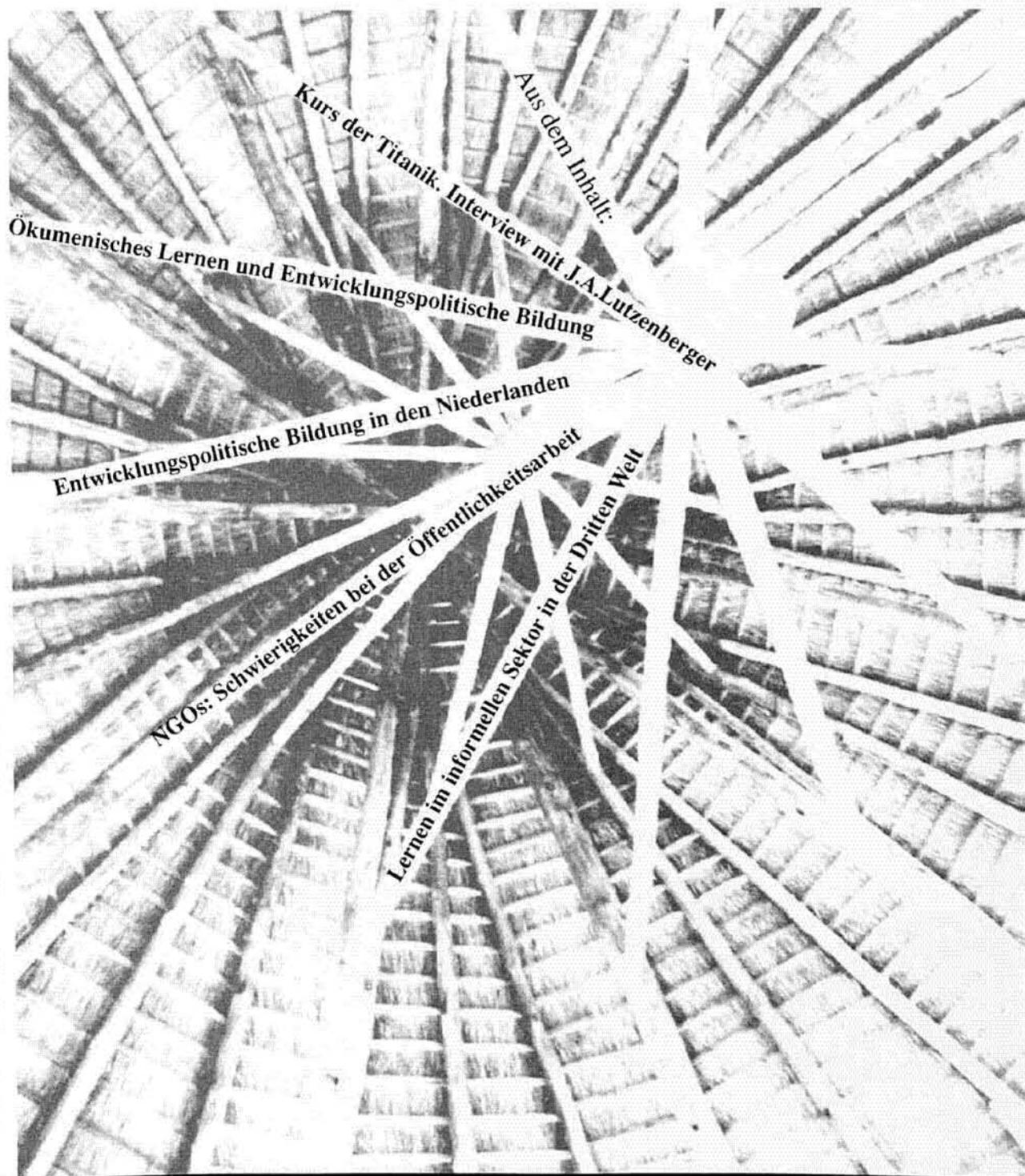
Mitglied der

  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

**Neu:**  
Mitteilungen der  
Kommission "Bildungs-  
forschung mit der Dritten  
Welt"

17. Jahrgang ◦ Heft 1  
ISSN 0175-0488 D  
Preis: 9,50 DM



*Aus dem Inhalt:*  
Kurs der Titanic. Interview mit J.A. Lutzenberger

Ökumenisches Lernen und Entwicklungspolitische Bildung

Entwicklungspolitische Bildung in den Niederlanden

NGOs: Schwierigkeiten bei der Öffentlichkeitsarbeit

Lernen im informellen Sektor in der Dritten Welt

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

17. Jahrgang März **1** 1994 ISSN 0175-0488D

## Inhalt:

- Interview 2** Der Kurs der Titanic  
Ein Gespräch zwischen José A. Lutzenberger und Johannes F. Hartkemeyer.
- Gottfried Orth 10** Ökumenisches Lernen. Überlegungen eines Theologen zum Kolloquium  
„Entwicklungspolitische Bildung“
- Paul van Tongeren 13** Die Förderung entwicklungspolitischer Bildung in den Niederlanden
- Asit Datta 16** Nord-Süd-Themen: Schwierigkeiten bei der Bildungs- und Öffentlich-  
keitsarbeit von NGOs
- ZEPpelin 17** „Lasset die Kindlein zu mir kommen“
- 21** Rätsel-Ecke
- Portrait 22** UNESCO-Projekt-Schulen. Interkulturelles Lernen in der Provinz
- 24** Rezensionen
- 30** Unterrichtsmaterial
- DGFE 32** Wolfgang Karcher: Lernen im „informellen Sektor in der Dritten Welt“
- DGFE 35** Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“: Protokoll der  
Arbeitstagung vom 1. bis 3. Juli 1993 (Weingarten)
- 36** Informationen

**Impressum:** ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 17.Jg. 1994 Heft 1. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GFE. **Schriftleitung:** Alfred K. Trenl. **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gangler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl. Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Annette Scheunpflug M.A., Hamburg; Klaus Seitz M.A., Nellingenheim; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Trenl, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasch (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrud Gürgens, Esther Neumann, Heike Dohmen, Kerstin Tschinkel. **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich L.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Privatfoto, Dr. Hartkemeyer. Wir bedanken uns für die kostenfreie Überlassung der Abdruckrechte. **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefordert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik e.V., Stuttgart.**

Anmerkung: Gleichzeitige Maskuline und Feminine Formen im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

### Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

**Verlagsanschrift:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Wolfgang Karcher<sup>1</sup>

## Lernen im „Informellen Sektor in der Dritten Welt“

- Entwicklungspolitische Relevanz -

### I. Zur Krise gesellschaftlich organisierter Bildung

Nach Erlangen ihrer formellen politischen Unabhängigkeit haben die meisten ehemaligen Kolonien staatliche Schulsysteme jeweils in Anlehnung an die frühere koloniale Macht aufgebaut. Diese Schulen sollten primär zur Industrialisierung der Wirtschaft, zur „Modernisierung“ der Gesellschaft sowie zur Identifizierung der Menschen mit dem neuen Staat beitragen. Diese Schulsysteme förderten eine neue Form vergesellschafteter Erziehung, die oft weniger an den Stärken und Möglichkeiten der eigenen Gesellschaft als an Hoffnungen auf schnellen Wohlstand nach dem Vorbild der Industriestaaten ausgerichtet war und ist. Die Industriestaaten haben sich bis heute bei ihrer „Bildungshilfe“ auf diese Schulsysteme konzentriert und die Bereiche außerschulischer Bildung überwiegend vernachlässigt.

Diese Bildungspolitik in wenig industrialisierten Ländern ist inzwischen in eine tiefe Krise geraten und bedarf der Neuorientierung. Zwei Gründe seien dafür besonders vorgehoben:

- Zentralistische und autoritäre Strukturen, unangepaßte Bildungsinhalte und Lernformen, eine unzureichende Lehrerinnenausbildung sowie eine

jahrelange strukturelle Unterfinanzierung haben zur Deformation schulischen Lernens geführt.

- Die meisten dieser Länder können aufgrund wachsender Schuldenzahlungen an die Industrieländer und sinkender Steuereinnahmen ihre Schulsysteme nicht mehr finanzieren, so daß deren - bereits begrenzte - Leistungsfähigkeit rapide abnimmt und immer weniger junge Menschen im Schulalter erreicht werden. Besonders Kinder aus sehr armen Familien gehen entweder nur kurz oder überhaupt nicht zur Schule, sie haben durch ihre Arbeit zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen. Eine sozial verantwortliche Bildungspolitik ist gefordert, auch für diese jungen Menschen Lernangebote zu entwickeln, die mit ihrer sozialen Lage vereinbar sind.

Die „Bildungshilfe“ der Industrieländer konzentriert sich nach wie vor auf eine Stützung staatlicher Schulsysteme, ohne jedoch eine wirkliche Stütze bieten zu können. Dadurch trägt sie noch zur Verschärfung der Krise bei.

Um diese Entwicklung zu erörtern und um Alternativen zu klären, hatte die Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ im Frühjahr 1993 eine internationale Tagung zum Thema „*Außerschulische Bildung und Arbeit für eine dauerhafte Lebensgestaltung in Ländern des Südens* - Er-

fahrungen und Strategien“ organisiert. Die Tagung war darauf angelegt, die Bedeutung außerschulischer Bildungsanstrengungen konkret zu erörtern und damit zu einer *Ent-Stigmatisierung* dieses Bereiches beizutragen. Gleichzeitig sollten Erkenntnisse über die Bedingungen außerschulischer Bildungsanstrengungen - besonders für arme Bevölkerungsgruppen - zusammengetragen und aufbereitet werden, um damit einen Beitrag zur Neuorientierung gesellschaftlich organisierter Bildung zu leisten. Eine solche *Neuorientierung* muß insbesondere die Situation der Bevölkerungsteile beachten, die nicht oder nur unzureichend von den Bildungssystemen erreicht werden. Das sind primär Menschen aus dem sogenannten informellen Sektor, die unter sich ständig verschlechternden Bedingungen leben müssen.

Diese Neuorientierung muß auch zu einer teilweisen Neubestimmung der auf den Bildungsbereich bezogenen entwicklungspolitischen Konzepte der Bundesregierung führen.

Zu der knapp eine Woche dauernden Tagung kamen viele Personen aus Ländern des Südens, berichteten über ihre Erfahrungen im Bereich außerschulischer Bildung und diskutierten diese untereinander sowie mit Vertretern des Nordens. Diese Berichte sind inzwischen als Dokumentation - auf englisch - erschienen<sup>2</sup>. Im folgenden werden eine Reihe wichtiger Themen aus den Erfahrungsberichten<sup>3</sup> erläutert.

### II. Außerschulische Bildungserfahrungen und Konsequenzen

#### (1) Überlebensstrategien und Perspektiven einer aktiven Lebensgestaltung

Bei den Aktivitäten armer Bevölkerungsgruppen geht es einerseits um Überlebensstrategien für ein notdürftiges Überleben, andererseits um Strategien für eine längerfristige aktive Lebensgestaltung und eine Verbesserung der eigenen Lebenssituation. Beide Bereiche lassen sich in ökonomische und in soziokulturelle Komponenten unterscheiden. Eine lediglich ökonomische Betrachtungsweise und die Entwicklung entsprechender entwicklungspolitischer Maßnahmen greift zu kurz, da die Menschen zum Überleben und zur aktiven Lebensgestaltung mehr benötigen, als nur die Schale Reis.



Pädagogische Konzepte, die nur auf eine Qualifizierung von Menschen als Arbeitskraft ausgerichtet sind, greifen daher zu kurz und sind in der Regel zum Scheitern verurteilt. Demgegenüber ist ein holistisches Lehrverständnis zugrundezulegen, das die Entwicklung der gesamten Person mit ihren unterschiedlichen Möglichkeiten einschließt. Dazu gehören z.B. die Entwicklung von Ich-Stärke, Neugierverhalten, Kommunikationsfähigkeit, Organisationskompetenz und Frustrationstoleranz.

### (2) Soziale Bewegungen und erfolgreiches Lernen

Außerschulisches Lernen ist in der Regel dann besonders erfolgreich, wenn es nicht isoliert und abgehoben von den konkreten Lebensbedingungen erfolgt, sondern wenn es integriert ist in die Aktivitäten von sozialen und politischen Bewegungen und entsprechenden sozialen und politischen Organisationen vor Ort. Einerseits kann durch entsprechende Organisationen die Kontinuität der Lernprozesse gesichert werden, andererseits ist die Motivation zum Lernen häufig an das Interesse zur Verbesserung der eigenen Lebensbedingungen gebunden und dieses ist eng auf eine entsprechende soziale Bewegung und Organisation bezogen.

Lernprozesse, die mit einer sozialen oder politischen „Gegen-Macht“ verbunden sind, können eher gegen Interventionen abgesichert werden, durch die sie ihrer Dynamik beraubt werden können (Kannan, Morales, Torres, Liebel u.a.). Eine solche Verbindung von Lernprozessen mit sozialen Bewegungen ist ein Grundprinzip der „educación popular“ und auch entsprechender Lernprozesse in Indien, die in der Tradition Ghandis stehen. In Afrika scheint diese Tradition mit Ausnahme von Südafrika (Motala, S. 341) nicht so stark verankert zu sein.

In diesem Zusammenhang ist auch auf die Bedeutung von Lernen als widerständiger Praxis hinzuweisen, das sich - um wirksam zu sein - allerdings nicht auf kleine Nischen beschränken darf, sondern auf Veränderungen in der Gesellschaft insgesamt zielen muß (Motala). Bei der Absicherung derartiger Lernprozesse sind Nichtregierungsorganisationen regelmäßig von erheblicher Bedeutung. Damit stellt sich zugleich die Frage nach dem Verhält-

nis zwischen den staatlichen Institutionen und denen der Zivilgesellschaft. „Moderne“ staatliche Institutionen tendieren häufig zu einem starken Zentralismus. Von staatlicher Seite wird in der Regel der formelle Sektor der Wirtschaft gefördert und der informelle benachteiligt, dieses ist zu revidieren. Zur Stärkung der Zivilgesellschaft erscheint es notwendig, die staatlichen Institutionen radikal zu demokratisieren (Närman; Motala).

### (3) Subjektbezogenes Lernkonzept

Ein ganzheitliches Lernverständnis basiert auf der Annahme, daß die Menschen motiviert sind, ihre Umwelt zu verstehen und in ihr eigene Handlungskompetenz - zusammen mit anderen - zu entwickeln. Dazu gehört die angesprochene Entwicklung der eigenen Person. Dies wird in den in Lateinamerika stark verbreiteten Ansätzen im Rahmen der „educación popular“ berücksichtigt, aber auch in den Berichten aus den Philippinen (Morales) und aus Kerala/Indien (Kannan). Dabei wird der Bewußtseinsbildung eine große Bedeutung beigemessen.

Ein solches subjektzentriertes Lernverständnis hat erhebliche Konsequenzen für die Gestaltung von Lernangeboten. Auszugehen ist in diesen Fällen immer von der konkreten Lebenssituation sowie von den Erfahrungen der Adressaten. Dies ist in der Konferenz „praktisches Überlebenswissen“ genannt worden (Deutscher; Karcher). Damit sind die konkreten Erfahrungen gemeint, die Menschen an ihren Lebensorten für ihr wirtschaftliches und soziokulturelles Überleben benötigen. Weiter folgt aus einem solchen Lernverständnis eine Verzahnung von allgemeinbildenden Aspekten, die primär der Persönlichkeitsentwicklung dienen, mit instrumentellen Angeboten, über die konkrete Fertigkeiten und Fähigkeiten angeeignet werden können.

### (4) Lerninhalte und Lernformen

Die zentralen Lehrinhalte ergeben sich aus den unter (1) genannten Handlungsansätzen. Sie sind daher auf die Lebenssituation und den Erfahrungsbereich der jeweiligen Bezugsgruppe auszurichten. Dementsprechend wird bei Abreu de Armengol von einem flexiblen Curriculum mit jeweils an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendli-

chen angepaßten Inhalten gesprochen. In entsprechender Weise haben die Lernformen sich an dem unter (3) angesprochenen subjektzentrierten Lernverständnis auszurichten. Dazu gehört insbesondere der Grundsatz des „learning by doing“, der Lernen durch Erfahrung einschließt. Diese Lernform ist für viele Bereiche des informellen Sektors typisch. Autoritäre Lehrkonzepte haben in solchen Modellen keinen Platz. Dem entspricht es, daß bei Tevera von einer flexiblen Dauer der Lehre gesprochen wird und bei Liebel flexible Schul- bzw. Unterrichtszeiten in der Nachbarschaftsschule vorgesehen sind.

### (5) Beschäftigungswirksames Lernen

In einer Reihe von Papieren werden Erfahrungen mit Projekten eines auf Handlungsfelder bezogenen beschäftigungswirksamen Lernens vorgestellt. Dabei geht es um sehr unterschiedliche Aspekte dieses Themenbereichs: um ein Programm für jugendliche Arbeitslose (Corvalan), um eine Stadtteilschule (Liebel), um eine Ausbildung im Kleingewerbe für Flüchtlinge aus Afghanistan (Khan), um Jugendliche aus der Stadt, die sich wieder auf dem Lande ansiedeln (Agatic), um ökologisches Lernen in bezug auf bedrohte Regenwaldbestände (Gutierrez/Fischer). Außerdem gibt es eine Untersuchung über informelles beschäftigungswirksames Lernen von Jugendlichen in Tanzania (Lugalla). Aspekte der Verbindung von allgemeinbildendem Lernen mit Lernen für die Produktion und konkretem Produzieren finden sich insbesondere bei Puntasen. Bei Tevera geht es um eine sogenannte informelle Lehre im handwerklichen Bereich in Harare/Zimbabwe. Interessant ist dabei die flexible Dauer dieser Art von Ausbildung. Ähnliches findet sich in vielen westafrikanischen Ländern.

Das Bemühen um Verständnis der gesellschaftlichen Situation, die damit verbundene Bewußtseinsbildung sowie die Aneignung einer eigenen Handlungskompetenz und die Ausbildung der o.g.

Persönlichkeitsmerkmale wie Kommunikationsfähigkeit lassen sich mit dem Begriff kulturelles Kapital (Schmelkes) zusammenfassen. Aus einem solchen Lernverständnis ergibt sich zwangsläufig die Forderung nach Partizipation der Lehrenden bei der Ge-

staltung der Inhalte und Formen des Lernens. Das Prinzip der Partizipation durchzieht daher nicht zufälligerweise die Mehrzahl der Erfahrungsberichte.

Grundbildung wird häufig als Grundschulbildung verstanden, nicht jedoch in dem Beitrag von Abreu de Armengol, in dem ein kolumbianischer Ansatz mit jugendlichen Schulabbrechern vorgestellt wird. Gearbeitet wird in nonformaler Weise mit einer altersmäßig heterogenen Gruppe (9-15 Jahre) mit vielen Jugendlichen, die Verhaltensauffälligkeiten zeigen. Das Curriculum wird den Bedürfnisse der Teilnehmenden jeweils flexibel angepaßt. Dabei geht es im wesentlichen um eine Grundbildung, wie sie sonst an Schulen vermittelt wird. Abreu de Armengol geht ausführlich auf die Arbeitsmethoden ein, die für die Arbeit mit den Schulabbrechern entwickelt worden sind.

#### (6) Konsequenzen für die Schule

Schulen, insbesondere wenn sie unter Armutsbedingungen arbeiten, sind häufig extrem strukturiert und zerstören tendenziell die Lernpotentiale der Schülerinnen und Schüler. Andererseits ist es eine Illusion anzunehmen, daß außerschulische Bildungsangebote schulisches Lernen ersetzen könnte (Goldschmidt). Daher erscheint es dringender denn je geboten, schulisches Lernen in der Weise zu verändern, daß die Lebensrechte der Lernenden besonders aus dem informellen Sektor - und damit deren Interessen und Erfahrungen - im Mittelpunkt der Lernprozesse stehen. Dies kann durch eine Fülle von Maßnahmen gefördert werden. Dazu gehört z.B. eine Verbindung von formalen und nonformalen Lernorten, die Einführung von Lernformen, die den armen Bevölkerungsgruppen entsprechen - learning by doing -, eine Beteiligung der Schülerinnen an den Entscheidungsprozessen (Schmelkes), das Einräumen von Möglichkeiten für Selbststeuerung und Eigenverantwortung sowie die Förderung von Kooperationsverhalten. Weiterhin können diese Grundsätze dadurch gefördert werden, daß produktive Elemente bzw.

eine Produktionsorientierung in das Curriculum aufgenommen werden (Puntasen). Damit kann und sollte zugleich eine einseitige abstrakte und individualisierte Leistungsorientierung, verbunden mit Noten-selektion, abgebaut werden (Deutscher: Morales).

#### (7) Machtverhältnisse und Rahmenbedingungen

Die Vertretung der eigenen Interessen durch arme Bevölkerungsgruppen wird von herrschenden Gruppen regelmäßig als Bedrohung ihrer Privilegien empfunden und von daher bekämpft. In dieser Auseinandersetzung wird sich der relative Erfolg von sozialen Bewegungen und mit diesen verbundenen Lernprozessen erweisen. Durch eine falsche Entwicklungspolitik kann durchaus die Ungleichheit zwischen Arm und Reich in wenig industrialisierten Ländern verstärkt und dazu beigetragen werden, daß die Organisationen der armen Bevölkerungsgruppen weiter zurückgedrängt werden. Hierauf ist besonders sorgfältig bei entwicklungs-politischen Planungen und Evaluierungen zu achten.

Aufgrund der angesprochenen Aspekte ist deutlich geworden, daß einerseits schulische Lernbedingungen erheblich umgebaut werden müssen, um möglichst vielen Jugendlichen gerecht werden zu können. Andererseits muß schulisches Lernen ergänzt werden um vielfältige außerschulische Lernangebote, um diejenigen zu erreichen, bei denen ein regelmäßiger Schulbesuch aus vielfältigen Gründen nicht in Betracht kommt.

Schließlich sind die entwicklungs-politischen Konzepte der Bundesregierung und der übrigen Industrieländer daraufhin zu überprüfen, wie in ihnen die Benachteiligung außerschulischen Lernens abgebaut werden kann.

#### Literatur

aus: BDW/TUB/DSE (Eds): Out-of-School Education, Work and Sustainability in the South - Experiences and Strategies, Bonn/Berlin 1993

Abreu de Armengol, M.: Nonformal Basic Education for Out-of-School-Children and Youngsters, p.239-256

Agalic, J.: Kalijiisa Village integrated development project in Ghana, p.21-37

Corvalán, O.: Out-of-School-Education and work programmes for unemployed youth in Chile, during Transition to democracy, p.261-274

Deutscher, E.: Opening address, p.7-15

Goldschmidt, D.: Education through the nonformal sector - 12 theses, p.355-357

Gutierrez, F./Fischer, A.: An integrated curriculum for sustainable development in the communities of the Peninsula of Osa/Costa Rica, S:275-280

Kannan, K. P.: Nonformal education and sustainable development. Reflections in the experience of the peoples science movement in India's Kerala, p.141-155

Karcher, W.: An introduction to the subject of the Conference, March 31, 1993, p.16-20

Khan, H.: Pak German TTP, p.164-181

Liebel, M.: Education and Coexistence. Intermediate Evaluation of a projekt with working children in a district of Managua, p.281-287

Lugalla, J.: Survival tactics and informal learning strategies during the period of structural adjustment; The Tanzanian Experience, p.43-58

Morales, H.: Popular education for peoples empowerment: The Philippine Experience, p.184-190

Motala, E.: Conference-observations, p.341-345

Närman, A.: Conference-observations, p.346-349

Puntasen, A.: Productive community school as intellectual input for sustainable development and actual reform of education from below, p.196-204

Saldanha, D.: The Literacy Campaign in Sindhudurg District, Maharashtra State, India: Issues of scale, sustainability and organisation in contexts of subsistence, p.207-228

Schmelkes, S.: Non-formal adult education and work: Latin-american experiences, p.288-294

Tevera, D.: Skill acquisition in the urban informal sector: The case of the micro-enterprises at Gazaland shopping centre in Harare, Zimbabwe, p.110-116

Torres, A.: Rural development and popular education: A popular education experience in rural communities, p.297-304

#### Anmerkungen

<sup>1</sup>Der Beitrag beruht in größeren Teilen auf einem zusammen mit Bernd Overwien verfaßten Manuskript.

<sup>2</sup>Sie kann angefordert werden bei der DSE-ZED, Hans-Böckler-Str.5, 53225 Bonn.

<sup>3</sup>Die jeweils erwähnten Berichte aus der Dokumentation werden am Ende aufgelistet.

**DGfE**  
Kommission für  
Bildungsforschung  
mit der Dritten Welt